



Bild: Raumprobe

MATERIALVIELFALT. Um bei der immer steigenden Anzahl von neuen Materialien nicht den Überblick zu verlieren, können Materialarchive hilfreich sein. Für eine echte Materialkompetenz braucht es die praktische Erfahrung der Verarbeitung, was den Schreiner herausfordert.

«Anfassen können ist wichtig»

Stellt man sich die heutige Materialvielfalt als Garten vor, dann würde dieser täglich in allen erdenklichen Farben neu erblühen. Man könnte laufend Blumen pflücken, ohne dass man absehbar einer Wiederholung unterläge. Und täglich würden neue, bislang nicht bekannte Pflanzen spriessen. Ob man das nun als Naturereignis oder als Katastrophe sieht, ist eine andere Frage. Tatsache ist: Ein Ende dieser Entwicklung ist nicht absehbar, auch wenn es zunehmend schwieriger werden dürfte, noch wirklich Neues zu erfinden. Aber die Evolution der Materialien läuft nach wie vor auf Hochtouren. Wer sich damit eingehend beschäftigt, der bekommt täglich neue Materialien auf den Tisch. «Für uns ist das ein Jungbrunnen, denn das gibt uns neue Möglichkeiten der Gestaltungsfreiheit», sagt Christian Lüber, Betriebsleiter-Assistent bei Thut Möbel. Das Unternehmen gilt als Pionier in Sachen Anwendung von ungewohnten Materialien in neuen Konstruktionen für Möbel, denn vie-

le der dauernd neu auf den Markt kommenden Materialien sind auch für den Schreiner interessant. Der trendige Materialmix im Innenausbau und der Reiz, Werkstoffe zweckentfremdet einzusetzen, tun ihr Übriges. Nur ein Beispiel sind die ursprünglich für den Display-Bereich entwickelten dünnen Aluminium-Verbundwerkstoffe. Heute ist ihr Einsatz im Möbelbau keine Seltenheit mehr.

Vielfalt als Herausforderung

Ein wesentliches Argument, mit dem das Schreinerhandwerk immer etwas Gewichtiges in die Waagschale werfen konnte, ist seine unerreichte Materialerfahrung. Eine Frage zum Holz und seiner Anwendung? Die erste Adresse hierfür ist die Schreinerei. Doch mit der permanent zunehmenden und schon heute schier unübersehbaren Vielfalt wackelt dieses Fundament. Damit steht der Schreiner vor einer doppelten Herkulesaufgabe. Er soll nicht nur bei den

Materialien am Puls der Zeit sein und die neuen Werkstoffe kennen, sondern diese auch noch verarbeiten können, seine jeweiligen Schwächen und Stärken aus eigener Erfahrung beschreiben und so die Kunden beraten können. Schreiner mit eigener Möbelkollektion scheinen es hier noch etwas leichter zu haben. Ein neuer Entwurf muss einmal materialisiert werden, dann steht das Ganze. Im individuellen Innenausbau dagegen sind die Schreiner permanent mit neuen Materialisierungen konfrontiert. Kein Wunder, gibt es in diesem Bereich viele Dienstleister, die dabei helfen, der Vielfalt Herr zu werden. Neben Online-Datenbanken auch Echt-Muster-Materialbibliotheken und Kombinationen daraus. Braucht es ein Material mit bestimmten Eigenschaften, dann helfen Scouts, das Geeignete zu finden, ein Berufsstand, der sich nur mit Material beschäftigt. Bei Thut Möbel helfen auch die Lieferanten mit, Neues zu entdecken. «Und wir gehen in fremde Gärten

Anfassen, ausprobieren und begreifen: Das Internet kann nur bei der Recherche helfen, weshalb Mustersammlungen immer wichtiger werden.

schnuppern, etwa auf Messen für Schiffsbau oder Ähnliches», erklärt Lüber. Andere nutzen Materialdatenbanken, um auf der Höhe der Zeit zu sein. «Wir haben zahlreiche Schweizer Kunden, vor allem aus dem grenznahen Bereich», sagt Hannes Bäuerle, einer der beiden Gründer von Raumprobe in Stuttgart. Das Archiv verbindet eine Online-Materialdatenbank mit einer physischen Mustersammlung vor Ort. Die Schreiner sind für Bäuerle ganz wichtig, «weil bei diesen hinsichtlich Materialien das meiste zusammenläuft», weiss der Experte.

Werkzeuge für Materialvielfalt

Den Materialien von Rohbau bis Ausbau in ihren möglichen Anwendungen hat sich die Baumuster-Centrale in Zürich verschrieben. «Von Schreibern bekommen wir wenig Besuch», sagt Andrea Roth, zuständig für die Materialien bei der Baumuster-Centrale. Dabei setzt die wohl älteste Organisation dieser Art in erster Linie auf ihre Mustersammlung vor Ort. Im Internet sei dagegen nur ein kleiner Ausschnitt des Archivs zu sehen. Anstelle von Schreibern kämen Architekten und Planer vor allem auch an

die zahlreichen Veranstaltungen in Zürich. «Der Austausch ist wichtig, das Echo auf die Veranstaltungen ist riesig», so Roth. Finanziert wird das Ganze durch die ausstellenden Produzenten und Händler der Materialien, weshalb man nahe an der Praxis sei und das Ganze nur funktioniere, wenn es auch interessant für die Planer sei.

Gänzlich anders ist das vom Gewerbemuseum in Winterthur ausgegangene Materialarchiv aufgestellt. Eher auf Wissensvermittlung und Grundlagen hin ausgerichtet, geht es dort mehr um das Element an sich. Hier spielt auch die Internetdatenbank eine gewichtige Rolle. Im Verbund mit weiteren, teils spezialisierten, Archiven, wird von verschiedenen Institutionen wie etwa dem Sitterwerk in St. Gallen oder der Hochschule Luzern, eine umfangreiche Datenbank an Materialien und Werkstoffen aufgebaut. Hier steht weniger das einzelne Produkt im Mittelpunkt als die Typologie eines Materials, über das vor allem Wissen vermittelt werden soll.

Auch die Portale, die sich hauptsächlich mit Designprodukten beschäftigen, kommen um ein Angebot bei den Materialien nicht umhin. So gibt es grosse Schnittmengen beim Angebot der Materialdatenbanken für die Praktiker, auch wenn jeder Ansatz seinen eigenen Schwerpunkt hat.

Ideen zur Inspiration zeigen

Eine besondere Herausforderung ist die bunte Materialwelt für Schreiner, die auch

im individuellen Ausbau tätig sind. Können Schreiner mit eigener Möbelkollektion einfach eine Ausstellung mit den materialisierten Entwürfen zeigen, geht das im individuellen Innenausbau in dieser Form nicht. Aber gerade hier kommt die grosse Palette an Werkstoffen zur Anwendung.

Die Karl Bucher AG hat deshalb im Zuge eines Neubaus eine eigene Materialpräsentation im Showroom realisiert. «Wenn die Kunden zu uns kommen, wollen sie sich meist erstmal umschaun, bevor wir dann ins Besprechungszimmer gehen. So ergeben sich die ersten Gespräche schnell, es kommen Fragen, was ein ganz wichtiger Vorteil ist», weiss Urs Kasper, zuständig für Kalkulation und Einkauf bei der Karl Bucher AG. Gezeigt werden im eigenen Showroom nur Materialien, die auch im Handel verfügbar sind. «Nicht selten haben die Kunden bestimmte Vorstellungen, sehen die Ausstellung und plötzlich kommen hinsichtlich der Materialisierung ihres Projektes ganz andere Ideen auf», so Kasper. Aber durch die grössere Auswahl werde die Entscheidungsfindung auch nicht immer einfacher, so der Experte.

Die Ausstellung ist für das Unternehmen aber enorm wichtig geworden, auch weil die meisten eben doch die Materialien anfassen möchten. Ausserdem erwartet der Endkunde einen guten Service, was auch den Besuch vor Ort mit einschliesst. Dabei

Fortsetzung auf Seite 16 →



Materialien inspirieren den Schreiner und seine Kunden gleichermaßen. Die Karl Bucher AG hat das zum Ausstellungskonzept entwickelt.



Bild: Katalin Deér

Jedes Materialarchiv hat seine eigenen Schwerpunkte. Das Sitterwerk beschäftigt sich mit Materialien der Kunst.

→ Fortsetzung von Seite 15

wäre es besser, der Kunde käme zum Unternehmen, weil dann mehr gezeigt werden kann. So dient die Ausstellung auch als Argument beim Kunden, sich auf den Weg zu machen.

Ebenso wie die Materialarchive vergrößert sich auch die Präsentation bei Bucher ständig. Zwar zeichnet Kasper verantwortlich für die Ausstellung, doch ruht die Arbeit der Materialfindung auf mehreren Schultern im Unternehmen, denn auch die Projektleiter tragen dazu bei, wenn ihnen interessante Materialien begegnen. «Da die Projektleiter auch bei der Materialbeschaffung eigenständig agieren, sehen die vielen Augen einfach mehr als zwei», erklärt Kasper. So weiss im Unternehmen jeder, wie die neuen Entwicklungen aussehen. «Wir besuchen auch unabhängig voneinander Messen oder Schulungen, und so bringt immer jemand irgend etwas Neues mit, was er den anderen zeigen kann», erläutert Kasper. Freilich muss eine Auswahl getroffen werden, sonst würde die Ausstellung schnell überschwemmt und wäre dann nicht mehr zielführend.

Einmal gezeigte Werkstoffe werden archiviert und sauber dokumentiert. So wächst im Laufe der Zeit ein eigenes Materialarchiv, das den Mitarbeitenden bekannt ist und auf das bei Bedarf auch nach vielen Jahren wieder zurückgegriffen werden kann. Bei der Karl Bucher AG ist man sich über die

gestiegene Herausforderung zur Materialkompetenz im Klaren. Neue Werkstoffe werden deshalb nicht nur einfach gezeigt und archiviert, sondern auch gleich probeweise verarbeitet. «Wenn ich Materialmuster bestelle, dann auch gleich einen Quadratmeter mehr. Dann geht das Ganze in zwei Sätzen in den Maschinenraum und wird bearbeitet. Das Ergebnis besprechen wir gemeinsam. Das ist wichtig, um zu sehen, ob eine Bearbeitung mit unserem Maschinenpark überhaupt möglich ist, etwa wie sich Kantenmaterialien aufbringen lassen oder ob die Oberfläche bei der maschinellen Bearbeitung auch wirklich nicht verkratzt», führt Kasper aus.

Ständiger Begleiter der Mitarbeitenden

Generell sind Anwendungen von neuen Materialien oft schon angedacht, bevor man diese beschafft und testet. So ist das ganze Thema der neuen Materialien ein ständiger Begleiter der Mitarbeitenden. «Aktiv auf die Suche gehen wir weniger, denn oft wird Neues auch an uns herangetragen, es sei denn, der Kunde hat ganz konkrete Vorstellungen von einem Material, aber vielleicht einen Tick anders. Dann gehen wir natürlich auf die Suche», sagt Kasper. Die intensive Beschäftigung mit der Archivierung neuer Materialien hat auch weitere Effekte. «Für uns ist es auch ein Aspekt der Sicherheit geworden. Wenn wir ein spezielles Material einsetzen, lassen wir die Bemusterung oft unterschreiben. Damit vermeiden

wir spätere Unklarheiten, weil wir das Muster mit dem Arbeitsergebnis abgleichen können. Diese Muster werden ebenfalls archiviert, was wiederum hilft, auch nach zehn Jahren ein Arbeitsergebnis zu reproduzieren», so Kasper. CH

→ www.thut.ch

→ www.karlbucher.ch

WICHTIGE ADRESSEN

SchreinerWerkstoffe '13

Die SchreinerZeitung hat Ende 2013 47 der neuesten Materialien in einer Broschüre «SchreinerWerkstoffe '13» zusammengefasst. Diese ist im Schreinershop des VSSM online bestellbar.

→ www.vssm.ch/shop

Recherche zu Materialien

Nachfolgend sind noch weitere interessante Links zur Materialrecherche für den Schreiner aufgeführt:

→ www.baumusterzentrale.ch

→ www.materialarchiv.ch

→ www.werkstoffarchiv.ch

→ www.raumprobe.de

→ www.materialconnexion.com

→ www.materio.com

→ www.materia.nl

→ www.architonic.com

→ www.stylepark.com